



DER FRIEDHOF LEBT!

DURCH AUSHAGERUNG
VIELFALT SCHAFFEN





Aushagerung

Umwandlung von Vielschnittrasen und Fettwiesen in artenreiche Blumenwiesen

Viele Friedhöfe verfügen über große Rasenflächen oder andere Flächen, auf denen blütenreiche Wiesen entwickelt werden können. Dies ist eine der einfachsten Maßnahmen, um die Biodiversität auf Friedhöfen auf Dauer zu erhöhen und dabei gleichzeitig Pflegekosten zu sparen.

Manchmal verfügen die Böden in Friedhöfen jedoch über einen hohen Nährstoffvorrat, sei es durch Düngung, Mulchen oder den Eintrag aus Nachbarflächen. Der Nährstoffreichtum begünstigt schnellwachsende Gräser und wenige, konkurrenzstarke „Allerweltsarten“. Reduziert man auf solchen Wiesenflächen die jährliche Mahdhäufigkeit oder versucht die Ansaat einer artenreichen Wiese, entwickeln sich trotzdem oft nur artenarme Fettwiesen. Aushagerung und danach extensive Nutzung ist deshalb die Devise!

Abbildung 1:

Wiese im Friedhof Häslabronn bei Ansbach.

Foto: Markus Schmidt

#1 Wiesen gezielt aushagern

Aushagerung ist die gezielte Nährstoffreduzierung eines Standortes. Dies kann durch mehrmalige Mahd mit Entfernung des Schnittgutes von der Fläche erfolgen. Wenn der Boden einer neu anzulegenden Wiesenfläche nährstoffreich ist, sollte dieser vor einer Ansaat mit einer Fräse durchmischt und anschließend mit Sand, Kies oder Schotter abgemagert werden.



#1

Wiesen
gezielt
aushagern

#2

Geduld bewahren



#2 Geduld bewahren

Eine Aushagerung dauert mitunter fünf Jahre oder länger. Oft reichen aber auch schon drei Jahre, um deutliche Fortschritte in der Artenzusammensetzung zu erkennen. Für die Biodiversität insgesamt ist es vom ersten Tag an eine Bereicherung: Die wenigen Kräuter können zur Blüte kommen und Insekten und Kleinlebewesen werden nicht mehr durch den Kreiselmäher von der Fläche entfernt.

Wie lange es dauert, bis sich ein (Viel-)Schnittrasen oder eine Fettwiese zu einer reich blühenden Wiese entwickelt, hängt unter anderem davon ab,

- welche Arten im Rasen vorhanden sind,
- welche Samen sich im Boden befinden,
- welche Samen aus der Umgebung eingetragen werden,
- ob der Boden eher nährstoffreich oder nährstoffarm ist,
- wie die Witterung und das Standortklima sind,
- wann und wie häufig gemäht wird.

Abbildung 3:

Artenarme (Fett-)Wiese, vor kurzem erst aus Vielschnittrasen umgewandelt. Baldiger Schnitt erforderlich. Juli 2020, Pfarrhausgarten Fechheim.
Foto: Markus Schmidt

#3 Zeitpunkt für die Mahd wählen

Je nährstoffreicher ein Standort ist, desto häufiger sollte anfangs gemäht werden.

- Erste, zusätzliche Mahd zur Aushagerung im Mai, bevor die bestandsbildenden Obergräser zur Blüte kommen.
- Zweite Mahd bis spätestens Ende Juni, nachdem die ersten Blütenpflanzen fruchten.
- Dritte Mahd nach etwa zehn Wochen im Spätsommer oder Herbst.

Entfernen Sie nach jeder Mahd unbedingt das Schnittgut nach wenigen Tagen. Der genaue Mahdtermin sollte an die Vegetationsentwicklung im jeweiligen Jahr angepasst werden und auch die aktuelle Witterung berücksichtigen.



#3

Zeitpunkt
für die
Mahd
wählen

#4

Nachhelfen
mit
geeignetem
Saatgut



#4 Nachhelfen mit geeignetem Saatgut

Wenn sich nach mehreren Jahren die Artenzahl noch nicht erhöht oder das Artenspektrum noch nicht deutlich von Gras- zu Krautarten verschoben hat oder die Ausstattung des Standortes dies nicht erwarten lässt, kann mit geeignetem Saatgut nachgeholfen werden. Im zeitigen Frühjahr wird dazu stellenweise der Boden oberflächlich aufgerissen (zum Beispiel mit Hacke, Vertikutiergerät, Schlegel, Fräse) und ausschließlich zertifiziertes, gebietseigenes Saatgut ausgebracht. Bezugsquellen für solch hochwertiges Saatgut nennt der Verband deutscher Wildsamen- und Wildpflanzenproduzenten e.V. Andernfalls kann auch lokal gewonnenes Mahd- oder Saatgut von geeigneten artenreichen Wiesen aufgebracht werden. Hier können Sie bei den Landschaftspflegeverbänden nachfragen.

Abbildung 5:

Oberflächlich aufgerissener Streifen, auf dem eine Samenmischung eingesät wurde, Friedhof Goldkronach.
Foto: Barbara Füchtbauer



Quellen

WITT, R. & DITTRICH, B. (1996): Blumenwiesen: Anlage, Pflege, Praxisbeispiele. – BLV Verlagsgesellschaft München: 167 Seiten.

RLP AGROSCIENCE GMBH (o. J.): Grünflächen und Wiesen; www.eh-da-flaechen.de/index.php/eh-da-flaechen/lebensraeume/gruenflaechen-und-wiesen (abgerufen am 20.04.2021).

BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ (o. J.): Blühpakt Bayern. Häufig gestellte Fragen/FAQ; www.bluehpakt.bayern.de/bluehpakt/faq.htm (abgerufen am 20.04.2021).

Impressum

Herausgeber:
Bayerische Akademie für
Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)
Seethalerstraße 6
83410 Laufen

Internet: www.anl.bayern.de

E-Mail: poststelle@anl.bayern.de

Konzeption:
Verein Schöpfung bewahren konkret e. V.
PAN Planungsbüro für angewandten Naturschutz GmbH
Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege

Bildnachweis: Titel-/Rückseite
Blütenreiche Wiese im Friedhof in Ottensoos.
Bildautorin: Barbara Füchtbauer

Stand: Mai 2021

Das Merkblatt wurde im Projekt »Friedhöfe – Oasen für Pflanzen und Tiere« im Auftrag der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL) vom kirchlichen Verein Schöpfung bewahren konkret e. V. erstellt. Das Projekt wird mit Biodiversitätsmitteln vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz gefördert.

